

# Der Harz=Bote

## Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Bote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittig. Druck und Verlag von B. Angerstein Nachf. (H. Paulus). Für die Redaktion verantwortlich H. Schüler, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 Mk. Inzerate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf. nach auswärts 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Zfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 26.

Mittwoch, den 29. März 1916.

50. Jahrgang

### Amtliches

Kreis Zfeld.  
Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 12 und 13 der Bekanntmachung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 (R. G. B. S. 99) wird für den Kreis Zfeld mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten in Silbeseheim nachstehende

### Anordnung

erlassen.  
§ 1.  
Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis der nachstehend aufgeführten Fleisch-, Wurst- und Fettwaren für 1 Pfund folgende Preise nicht übersteigen für:

	vormaliges Amt Sohnsdorf, Elbingerode	1,60 Mk.	1,65 Mk.
1. Rücken, Kamm, Keule, Lende, Schenkel und Bauch frisch oder gepöfelt	1,60	1,65	1,65
2. Bein im ganzen	0,75	0,70	0,70
3. Kopf ohne Fettsack, Schnauze	0,65	0,70	0,70
4. Hundbein	0,90	1,00	1,00
5. Schweineohren	0,40	0,40	0,40
6. Schweinefleisch	0,25	0,25	0,25
7. Fettsch (rohes) Schweinefett	1,85	2,10	2,10
8. Schweinefett ausgelassen	2,25	2,40	2,40
9. Vester geräucherter Rücken- und Schinkenpfe	2,25	2,40	2,40
10. Fetter geräucherter Speck	2,20	2,10	2,10
11. Geräucherter Bauchspeck	2,00	2,10	2,10
12. Geräucherter Schinken (roh) mit Knochen	2,00	2,20	2,20
13. „ „ „ „ ohne	2,30	2,40	2,40
14. „ „ „ „ im Ausschnitt	2,50	2,70	2,70
15. Geräucherter Schinken im Ausschnitt	2,80	3,00	3,00
16. Geräucherter Schinken (Rachschinken)	2,80	3,00	3,00
17. Gehacktes reines Schweinefleisch und Bratwurst aus reinem Schweinefleisch	1,80	1,90	1,90
18. Jüngenswurst (Wagenswurst)	2,00	2,00	2,00
19. Rotwurst geräuchert	1,80	1,90	1,90
20. „ „ „ „ frisch	1,60	1,80	1,80
21. Trüffel- und Sardellenbratwurst	2,00	2,30	2,30
22. Leberwurst frisch	1,80	1,90	1,90
23. „ „ „ „ geräuchert	1,80	1,95	1,95
24. Preßkopf, Sülze frisch	1,80	1,80	1,80
25. „ „ „ „ geräuchert	1,80	1,90	1,90
26. Mettwurst und Anläufchen	1,90	2,10	2,10
27. Knadwurst (mit und ohne Knoblauch)	2,20	2,30	2,30
28. Knoblauchwurst	1,60	1,70	1,70
29. Schlachtwurst (Servelatwurst)	2,40	2,60	2,60
30. Würstchen	1,40	1,50	1,50

Bei der Preisermittlung sind ergebende Bruchteile von Pfennigen dürfen nur auf den vollen Pfennig abgerundet werden.

§ 2.  
Mindestens 60 % des Schlachtgewichts der Schweine muß als fittches Fleisch verkauft werden.

§ 3.  
Wer anfeindliches Fleisch, Fett- und Wurstwaren zu höherem, als in dem § 1 genannten Preisen verkaufen will, hat dies dem Kreisamtschreiber beifügig mit Angabe der Herkunft und Verkaufsbemerkungen anzuzeigen. Die Abgabe darf nicht in den Verkaufsstellen erfolgen, in denen inländische Fleischwaren dieser Art abgegeben werden.

§ 4.  
Zwischenhandlungen gegen § 1 werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder, im Wiederholungsfall gegen die §§ 2 und 3 werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Auch kann die Ortspolizeibehörde Geschäftsbetriebe schließen deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Vorschriften unzuverlässig erweisen, die ihnen durch die erlassenen Vorschriften auferlegt sind.

§ 5.  
Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die bisher von den Gemeindeführern erlassenen Bestimmungen über Höchstpreise für Fleisch- und Wurstwaren werden hiermit aufgehoben.

Zfeld, den 12. März 1916.

### Der Kreisamtschreiber des Kreises Zfeld, v. Doetinchem.

### Kreis Zfeld. Bekanntmachung.

Auf Grund des § 12 Absatz 1 Nr. 1 und § 17 der Bekanntmachung über die Erleichterung von Kreisamtschreibern und die Versorgungsregelung vom 25. September 1916 (R. G. B. S. 607) in der Fassung der Bekanntmachung zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Erleichterung von Kreisamtschreibern und die Versorgungsregelung vom 4. November 1915 (R. G. B. S. 728) und § 1 der Bekanntmachung über die Spezialtarifbestimmung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (R. G. B. S. 86) wird für den Kreis Zfeld folgendes angedordnet:

Jede Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreis Zfeld, gleichgültig ob gegen Entgelt oder unentgeltlich erfolgt, ist ohne Genehmigung des Kreisamtschreibers verboten.

§ 2.  
Zwischenhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

§ 3.  
Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Namens des Kreisamtschreibers des Kreises Zfeld.

Der Vorsitzende, v. Doetinchem.

Vorstehende Anordnung ist von den Gemeindeführern sofort in verständlicher und vorgezeichneter Weise bekannt zu machen.

Mit dem Inkrafttreten dieser Anordnung sind alle Lieferungsverträge von Kartoffeln nach außerhalb des Kreises aufgehoben. Auch die Verletzung der Kartoffeln an die Militärverwaltungen bedürfen nach meiner Genehmigung.

Der Vorsitzende des Kreisamtschreibers des Kreises Zfeld, v. Doetinchem.

### Lokales

und aus dem Harzgebiet.  
Elbingerode, den 29. März 1916.

Das eigene Kreuz wurde versehen dem Leutnant Herr Bernhard Klein, Sohn des Herrn Fabrikdirektor W. Klein.

Vom 12.-23. April keine kleinen Feldpostbriefe! Feldpostbriefe bis 500 Gramm (mit kleinen Feldpostpaketen) werden in der Zeit vom 12.-23. April d. Js. nicht zur Beförderung angenommen, um den sich sehr großen Dierverkehr einzuschließen.

Drei russische Gefangene treiben sich in unserer Gegend herum. In der Nacht vom 26. zum 27. März sind aus dem Hülfsgelägenlager Hilsfeld drei Russen ausgebrochen. Es handelt sich um einen 1,92 Meter großen, etwa 30 Jahre alten Russen und zwei mittelgroße, etwa 1,72 Meter große Russen. Der starke, große russische Gefangene hat Bodenmann im Gesicht und eine etwas gebaute Wölbung. Sämtliche Gefangene sprechen nur russisch. Es wird angenommen, daß die drei Gefangenen sich noch in unserer Gegend herumtreiben.

Keine Schichtreise für Frühgemüse. Wie das ZFB erklärt, heißt darüber kein Zweifel, daß die bestehenden Gemüse-Schichtreise nur die Ernte des Jahres 1915 betreffen. Für die kommende Gemüsernte des laufenden Jahres, insbesondere für Frühgemüse, hat keine Schichtreise.

Keine neue Verkaufsannahme für Kartoffeln. Eine amtlich beherrschte Nachrichtstelle schreibt: Nachdem am 25. Februar eine Aufnahme aller in den Händen des Handels und der Verbraucher befindlichen Kartoffelmengen festgenommen hat, wird am 15. April eine Verkaufsannahme beim Erzeuger vorgenommen werden, deren Zweck es ist, nunmehr genau zu ermitteln, über welche Vorräte wir noch verfügen. Die Schätzungen hierüber gehen weit auseinander, was durchaus erklärlich ist, weil kein sicherer Anhalt dafür vorliegt, in welchem Umfang Kartoffeln vertrieben sind. Das oben in diesem Jahre größten Mengen durch Verkäufer verbraucht sind, als im vorigen Jahre, unterliegt wohl keinem Zweifel bis zum 10. ds. Mts. waren die Bedarfsanmeldungen der Reichsamtstelle einzureichen. Auf dieselben werden am 15. ds. Mts. aus der Lieferungsstellen geleistet werden. Die weitere Lieferung wird nach den Gegebenheiten der Verkaufsannahme eingerichtet werden. Während bei der vorjährigen Ernte die Kartoffeln einen sehr hohen Grad von Vorkaufkraft aufwiesen, ist die Verteilung in diesem Jahre nur wenige Prozent betragen, muß in diesem Jahre infolge der Vorkaufkraftverhältnisse mit einem nicht unerheblichen Verlust gerechnet werden, der den größeren Entwertungsgrad des letzten Jahres weitgehend teilweise wieder ausgleicht. Nachdem die Verkäufer nach dem Bedarfsgeleiteten inzwischen in großem Umfang in die Wege geleitet sind, geht die Kartoffelmarktpreise, die noch vor kurzem sich an vielen Orten empfindlich fühlbar machte, allmählich zurück. Man darf annehmen, daß die letzten von dem Bedarf getroffenen Maßnahmen tatsächlich die Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln beseitigt haben.

Ergebnisgewinnung in Deutschland. Der Kriegszugang für Getreide und Getreide teilt mit: Dem Kriegszugang ist es nach mehrmonatigen gründlichen Vorkarbeiten und Verarbeiten, natürlichen Fällungen und der Unterbrechung, natürlichen Fällungen gelangt, sowohl die Bundesregierungen wie auch die Verwaltungen in den besetzten Gebieten zu veranlassen, große Gebände über 50jährige, also in den nächsten Jahren fällbare Riefenwaldungen für die Holzgewinnung freizustellen. Bei den Verleihen waren sowohl das französische Vorkaufverfahren, wie das amerikanische und das von Österreich geübte Verfahren angewandt worden; die Verleihen erstreckten sich auch auf ein von Herrn Forstmeister Dr. Wille angewandtes Vorkaufverfahren. Auf Grund der Erfahrungen kann nunmehr das sogenannte Grenzverfahren sowie insbesondere für Privatforstbesitzer das Vorkaufverfahren empfohlen werden, da letzteres eine hohe Ausbeute bei möglichst geringem Bedarf an Werkzeugen und sonstigen Hilfsmitteln gestattet. Der Kriegszugang ist bezüglich der Befähigung der Werkzeuge, Holzschläger mit selbsttätigen Stämmen vorzuziehen, die in die Lage versetzen, die Anfertigung von hölzernen Einhandhaken abzugeben. Ein von Herrn Forstmeister Dr. Wille angewandtes Vorkaufverfahren, das die Holzgewinnung, das jeden Interessenten kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, hat in vielen Ländern Exemplaren bereits Verbreitung in Deutschland gefunden. Der Kriegszugang, Holzabfuhr, ist allgemein mehr als zufrieden zu sein bereit und führt dringend, daß ebenso wie die Regierungen und die Kommunen in großzügiger Weise ihre sehr umfang-

reichen Bestände zur Verfügung gestellt haben, auch jeder Privatforstbesitzer in des Vaterlandes Interesse in seinen Beständen herzuheben.

Nichtzucker und Reichsregierung. Alle Nichtzucker sind gegenwärtig mit der Reichsregierung ganz zufrieden. Sie hat ein Steuergeleit angebracht, nach dem sie schon lange gerufen hatten und das sie selbst nicht trifft; die starke Preissteigerung des Zuckers, der Brannt- und Alkohols. So ist es recht, wenn sie sich erhalten wird einen neuen Lohn für unsere Entlastung. Freilich, nachdem Nichtzucker ist die neue Zuckerversteuerung nicht hoch genug und den Familien unter ihnen konnte nicht geringe Schäden, wenn das „kannstige Zucker“ mit Zuzug und Zuzug angeordnet wurde. Einen bemerkenswerten Anlauf zu dieser Forderung hatte schon bald nach Kriegsausbruch der Bund deutscher Tabakregier in Dresden unternommen, indem er in einer Eingabe an den Reichstag, „ein Verbot des Ankaufs von Zuzug zu amerikanischen Zuzug für die Dauer des Krieges“ verlangt hatte. Der Reichstag gab darauf die Eingabe an den Reichstag „zur Erwägung“ weiter, legt aber teils der Kanzler dem Reichstag folgende Festschriftung des Bundesrats auf jene Eingabe mit einer Einschränkung des Zuzugs durch gesetzliche Maßnahmen erlassen nicht angedeutet, da die dadurch für andere Produkte wie Wein, Kulturpflanzen im Vergleich zu dem gesamten Kulturkreis des Reiches kaum in Betracht kommt. Infolge dessen ist es notwendig, die Zuzugsteuerung im Hinblick aufrecht zu erhalten, da die Deckung des Bedarfs, namentlich bei Dauerernte, nicht unerhebliches Interesse beansprucht. Lieber diesen Beschluß werden sich neben den Nichtzucker, die an die höchsten Zuzugsteuerungen denken, auch die Zucker treuen, deren Interesse als „nicht unerheblich“ von der Reichsregierung beachtet werden.

Gegen die selbsttätige übermäßige Entlastung mancher Leute richten sich die folgenden Maßnahmen des Reichsamts: „Nicht oft und nicht sehr geringe fann das Vorgehen jetzt gerecht sein, die auch in dieser Hinsicht der Zeit nur an sich denken und keine Rücksicht auf ihre Mitmenschen nehmen, mit Hilfe ihres gut gefüllten Geldsacks und unter Anwendung aller möglichen Kräfte und Kräfte große, aber den jeweiligen Bedarf weit hinausreichende Vorräte an Lebensmitteln aufzuheben, und zwar nicht nur von solchen, die in reichlichen Mengen vorhanden sind — das wäre nicht schlimm — sondern auch von solchen, die knapp bemessen sind. Ja, gerade auf diese fürchten sie sich, Man denke nur an Fett! Es wäre doch zu frech, wenn sie einmal etwas entbehren müßten — das liegt ihr, einmal ihre Speise nicht so gut wie gewohnt ist! Was kümmert sie ihre Mitmenschen, die nicht über so viel Geld wie sie verfügen und sich nicht so wie sie verhalten können! Was kümmert es sie, daß durch ihre reichhaltigen Vorräte eine immer größere Entwertungs- und damit eine weitere Preissteigerung hervorgerufen wird. Jeder erfaßt diese unermessliche Vorgehen immer weitere Kreise. Das schädelte Beispiel wirkt. Leute, die sich bisher dem Dampfen ferngehalten haben, verlangen sich darauf mit der — freilich durchaus nicht Unbilligen — Freigebung, daß, wenn diese und jene keine Rücksicht nehmen, sie auch seine zu über brauchen. Und man kann sicher nicht, daß all diese Menschen sich am meisten dankbar aufhalten und am meisten darüber schreien, alles so teuer ist. Daß sie selbst die Verteilung der Lebensmittel, das kommt ihnen nicht in den Sinn oder das wollen sie nicht einsehen. Ja, sie sind die „Lebensmittellieferanten“ unter den Verbrauchern, denen durch beherrschte Maßnahmen ebenso das Handwerk gelegt werden müßte, wie den „Widerrern“ in Handel und Produktion.

Die Reichsamtstelle. Zur Herstellung des Fleischbedarfs des Deeres und der Marine sowie der Zivilbevölkerung hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. März 1916 die bereits angeordnete Verordnung über die Fleisch-Verordnung erlassen. Danach wird für das gesamte Reichsgebiet die Abfuhr einer Reichsamtstelle für die Versorgung mit Fleisch und Vieh (Reichsamtstelle) vorgesehen. Sie hat die Abfuhrung von Vieh und Fleisch in Reichsgebiet und deren Verteilung sowie die Verteilung des aus dem Ausland eingehenden Schlachtviehes und Fleischs zur Aufgabe und ist zu diesem Zweck mit einer Reihe von Machtbefugnissen ausgestattet. Sie bestimmt den Umfang der Abfuhr in die Gemeindeführer und Gemeindeführer, die Verteilung der Fleisch- und Fleischwaren, auch den Anteil; sie regelt den Fleisch- und Fleischwarenverlauf aus dem Kommunalverbande in den eines anderen Bundeslandes, den den Gemeindeführern die Verpflichtung auferlegt, für rechtzeitige und vollständige Befähigung des Bedarfs an Schlachtvieh zu sorgen. Ist freizügiger Ankauf nicht möglich, so erfolgt die Abfuhr — namentlich im Zuzugwege — durch die Kommunalverleihen und Gemeindeführer, endlich sind die Gemeindeführer zur Durchführung einer Verbrauchsregelung von Fleisch und Fleischwaren verpflichtet worden.

Weitere wirtschaftliche Maßnahmen in Sicht. In der Sitzung des Ernährungsausschusses am 25. März wurde die Abfuhr der Abfuhrung und des Zuzugs, der Ernte, sowie der Ernte, ferner ein Antrag des Abgeordneten Dr. Wenker betreffend Einrichtung einer Reichsunterstelle besprochen.



# Die Schlacht im Osten.

Ausdehnung der russischen Offensive.

Die Schlacht im Osten hat allmählich eine gewaltige Ausdehnung angenommen, sowohl was die Anzahl der eingeleiteten Truppen, als auch was die Zahl der Streitpunkte anbelangt. Nachdem schon am 21. März zum ersten Male von unserer Generalstab eine Ausbreitung der russischen Angriffsfront nach Norden mit Nöthigung auf Nizza festgestellt worden war, haben in der Zwischenzeit die russischen Unternehmungen eine immer weitere Ausdehnung und Verheerung des Gebietes erfahren. Dadurch bestärkt sich die Annahme, daß die Entlassung des französischen Heeres nicht Selbstzweck der russischen Maßnahmen gewesen sein dürfte, sondern daß der russische Generalstab zugleich die starke Inanspruchnahme der deutschen Heeresmacht im Westen dazu benutzen will, um die imgehenden Überlagen des Jahres 1915 ein wenig auszugleichen, wenn nicht um einen freiesinnigen Druck auszuüben. Die Entlassung Frankreichs sollte daneben als mühselos gewonnenen Frucht der russischen Heeresleistung in den Ostfeldzügen.

So sehen wir allmählich das Anwachsen der Front in ganz planmäßiger Weise über eine Front, die ungefähr eine Länge von 300 Kilometer umfaßt. Von Nizza bis hinunter zum Marceg-See im Süden ziehen die Russen bisher gewaltige Massen an Menschen und Munition ein, und es hat den Anschein, als ob in jeder Richtung wieder die Meeresküste erreicht werden, die die Schlacht im Sommer des vorigen Jahres angenommen hatte.

Am 6. Hauptquartier des russischen Heeres ist der Kampf. Der stärkste Ansturm erfolgt nach wie vor nordwestlich von Nizza, zwischen Bidilly und Bolognion. Hier teilte der ganze Angriff ein, und hier machte die Artillerie auch wieder die heftigsten Anstrengungen, um zu einem Erfolge zu kommen. Zugleich aber hat das russische Heer hier auch Versuche zu machen, von denen der deutsche Generalstab sagt, daß sie eine selbst für den russischen Heeresmacht ganz außerordentliche Höhe erreichen. Das will, bei der Natur, bei denen wegen ihrer ungeheuren Reichhaltigkeit und wegen ihrer nachlässigen Angriffsweise die Verluste stets unverhältnismäßig hoch sind, viel besagen. Nächst bei Bidilly sind noch Hauptstellen des Angriffes bei Nizza, ferner bei Friedrichshafen, bei Jafobshafen, bei Dinaburg und beim Marceg-See zu verzeichnen. Die Kämpfe bei Friedrichshafen und Jafobshafen an der Dnaja auf der Wüste der Front Nizza-Dinaburg rufen die Kämpfe des vorigen Jahres an den gleichen Stellen wieder in Erinnerung, wo die Russen oft die ungeheuerlichsten Anstrengungen machten, um den Druck der deutschen Truppen zu befechten.

Wieder sind es dieselben Stellen, wo sie ihre Kräfte — allerdings ebenso vergeblich wie früher — einbringen. Jetzt erfüllen ihnen die Gelegenheiten günstig, so günstig, wie niemals zuvor. Aber wiederum müssen wir erkennen, daß die deutsche Macht an Widerstandskraft nicht das Geringste gegen das Vorjahr eingebüßt hat. Es kommen nun jetzt noch die Angriffe gegen den südlichen Teil unserer Ostfront hinzu. Unsere Truppen machen erfolgreiche Gegenangriffe und bringen ansehnliche Massen von Gefangenen mit nach Hause. Der russische Generalstab ist eben im Laufe des Krieges nicht weniger zum Angriff geworden, als er bei Beginn des Krieges war. In der Verteidigung zeigt er schätzenswerte Eigenschaften der Zähigkeit und Ausdauer, im Angriff zeigt ihm aber das moralische Element der Selbstlosigkeit des Denkens und der Begeisterung, welche die wahre Liebe zu Kaiser und Vaterland verleiht. Daraus sind alle Angriffe des russischen Generalstabs gegen den deutschen von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt, soweit wirklich entscheidende Ergebnisse in Betracht kommen.

Damit ist nicht gesagt, daß er nicht an Nebenstellen örtliche Erfolge erzielen könnte, wenn eine beträchtliche Übermacht vorhanden ist. Endlich ist noch der bemerkenswerte Umstand festzustellen, daß die russische Heeresleistung in

ihren Verläufen bisher stets von den deutschen Angriffen gesprochen hat, niemals aber so weit der Mehrheit gefolgt ist, daß sie von ihren eigenen Angriffen berichtete. Man kann darum nur annehmen, daß sie das Völligste in den Kämpfen über den wahren Charakter der Schlacht laßen will, damit im Falle des Zusammenbruchs der längst angekündigten russischen Offensive der Mut des Volkes nicht vollkommen schwindet.

## Verheerete Kriegsnachrichten.

(Von der mil. Zentralbehörde angelegte Nachrichten.)

### Zurückdrängung der Franzosen nordwestlich Verdun.

Die französische Presse veröffentlicht zur Lage folgenden Bericht: Es gelang den Deutschen, an einer Stelle Fuß zu fassen, und zwar etwa einen Kilometer südwestlich von Verdun, auf dem Höhenzug zwischen dem Höhenzug, auf dem während fast 36 Stunden ein heftiger von unerbittlicher Sturzkriegslage, war schwer zu verteidigen. Im südlichen Abhang des Saucourt-Hügels befindet sich, etwa zwei Kilometer von der ersten Abkantung entfernt, die Höhe 304, die von uns stark besetzt ist. Die Deutschen hatten seit dem 20. März den Höhenzug von beiden Seiten, im Norden und Westen unserer Stellung. Die Stellung selbst, wo wir stehen, wird von ihren großkalibrigen Geschossen überflügelt, ebenso das zwei Kilometer nördwärts gelegene Gebiet. Wir können den Verlust dieses Kampfes nur verlohnen, ohne dessen weitere Entwicklung voraussehen. Selbst wenn ihre Hände zu bringen und uns auf die Linie Avocourt-Esnes-Chateau-Courtil zurückdrängen, werden neue Schwierigkeiten nach Zurücklegung dieser Linie zu erwarten.

### Deutsche U-Boote vor Liverpool.

\* Der Verkehr mit Liverpool mußte in der letzten Zeit öfters eingestellt werden. Mehrere aus England abgehende Dampfer sind durch deutsche U-Boote in den dortigen Gewässern zu sinken. Ein Dampfer aus Bergen wurde kürzlich in der Nähe der englischen Küste versenkt.

### Die Unternehmung der von Portugal gebrachten Schiffe.

Die Kränzung der beflaggten nach dem deutschen Schiffe durch die englisch-portugiesische Marinekommission ist nach den Nachrichten zufolge, beendet. Nach den gemachten Feststellungen können nur drei deutsche Dampfer gefolgt, die in der letzten Zeit in den Gewässern in Verwendung genommen werden, weil die durch die Kapitäne angeordneten Maßnahmen beschlagnahmten durchgehender Natur sind. Wegen der außerordentlichen Inanspruchnahme der Maschinenabtriebe für die Schiffsarbeiten dürfte es bei vielen deutschen Schiffen noch erheblich länger dauern, bis sie benutzt werden können.

### Englands Zug nach Bagdad.

Der Minister für Indien, Chamberlain, sagte im Unterhaus auf eine Anfrage über die Lage in Mesopotamien: Der Feldzug begann mit einer ziemlich kleinen Operation, die den Hilfsquellen der Regierung von Indien entzogen, aber er dehnte sich aus, bis jene Hilfsquellen nicht mehr auszureichten. Die militärischen Bedürfnisse seien mit dem Zug gegen Bagdad einhernehmend gewesen. Chamberlain gab zu, daß die Logarithmen der in beflaggten Schiffe zu unterstützen. In Bagdad ist eine genügende Menge von allen Logarithmen vorhanden gewesen; aber weiter oberhalb habe es daran gefehlt, vor allem, weil keine geeigneten Luftschiffe zu bekommen waren. Einige seien auf dem Tigris und vorher auf dem

Meere verlorengegangen. Aber der Mangel an Booten ist nicht der einzige Grund für das, was geschehen, und weder die englische noch die indische Regierung seien mit den Zuständen, die sich daraus ergeben hätten, zufrieden. Chamberlain schloß, er hoffe, daß die Ereignisse über die militärische Situation ungetrübt seien. Jedenfalls seien Verbesserungen gemacht worden, und weitere würden folgen.

### 2000 Muselmanen ermordet.

Amstischen Konstantinopeler Meldungen zufolge nehmen die armenischen Banden, die zum großen Teil aus Armeniern bestehen, die aus der Türkei geflüchtet sind, und die mit der russischen Armee zusammen operieren, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter die Muselmanen, die in den von der türkischen Armee aus militärischen Gründen geräumten Gegenden zurückgeblieben sind. Sie töten die armenischen Muselmanen in den armenischen Dörfern ein und vernichten sie darin bei lebendigen Leibe. Gleichfalls amtlich ist festgestellt worden, daß viele armenischen Banden im Einverständnis mit den Soldaten auf dem Raub von 2000 Muselmanen ermordet, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht umgebracht haben.

## Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 24. März 1916.

Die erste Sitzung, die das Haus am Freitag abhielt, nahm einen unerwarteten, erregten Verlauf, der durch das Zutreten des sozialdemokratischen Abg. Gaale hervorgerufen wurde. Die Sitzung begann mit einigen kleinen Anfragen. Staatssekretär Dr. Solf gab Antwort auf die Anfrage des Abg. Hoffmann nach dem Ergebnis der Verhandlungen unter dem Vorsitz des Reichstages. Er erklärte, daß die Verhandlungen nach dem Verlauf der Kämpfe und der in der nächsten Zeit drohenden von allen Seiten Angriffe auf Ostafrika, jedoch dürfe man zu dem Gedanken der Truppen volles Vertrauen haben.

Nachdem die 1. Sitzung des Reichstages, Staatssekretär Dr. Hoffmann gab das Ergebnis der Verhandlungen unter dem Vorsitz des Reichstages bekannt. Allen Feinden zum Trotz sei

### unser Kraft ungebrochen.

unter Vertrauen zum Siege könne nicht erschüttert werden. Die Abg. Wasserfmann (All.), Graf Westphal (kons.) und Spahn (All.) gaben ihrer Genugung und dem Danke an den Staatssekretär Ausdruck.

Abg. Scheidemann (Soz.) erklärte, daß seine Partei dem Reichstag zustimme, ohne sich jedoch für die Abstimmung zum eigentlichen Entschluß zu erklären.

Dann nahm Abg. Gaale (Soz.) das Wort, um der Auffassung Ausdruck zu geben, daß diese Bindung doch entliche. Die Zustimmung zum Reichstag müsse abhängig gemacht werden von der Stellung der Regierung zu den Steuererforderungen. Die Regierung habe in der Lebensmittellieferung völlig versagt. Auch mußte sich die Volksvertretung zum Dolmetsch der Friedensstimmung machen, weder Sieger noch Besiegte dürfe es geben. Der Widerpruch des Hauses, der sich immer mehr regte, machte sich jetzt in förmlichen Protesten kund; der Präsident verbot die Redner zur Sache zu verweilen. Der Mann im Hause steigerte sich, als der Redner ausfuhrte, daß die Arbeiterklasse nicht bis Wasser erheben kann gegen die, mit denen sie durch die Gemeindefürsorge der Interessen verbunden sei. Vergeblich machte der Präsident, immer lauter wurden die Rufe und der Arm; auch Parteiengenossen des Abg. Gaale erhoben Einspruch durch Zwischenrufe. Endlich mußte der Präsident das Haus betragen, ob es den Redner weiter anhören wolle. Das Haus schloß das ab und Reichstagspräsident Dr. Helfferich übernahm die Leitung eines Mannes, der sich Volkstretter nennt, Worte, die

### dem Feinde den Rücken stärken.

müssen. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter rief: „Sie reden für das Ausland!“ Dr. Helfferich schloß, daß mit der neuen Ansicht das Volk seine wahre Bestimmung gezeigt habe. Das Haus legte diese Rede mit lebhaftem, oft förmlichem Beifall, während eine kleine Anzahl der Sozialdemokraten durch Zwischenrufe zu stören suchte.

Abg. Scheidemann (Soz.) gab seiner Überzeugung über die Rede des Abg. Gaale Ausdruck. Die Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion ließe sich von den Worten von 2. April 1914, daß sie in der Stunde der Not das Vaterland nicht im Stiche lassen. Die Geschäftsanordnung wurde angenommen. Zur Geschäftsordnung verlas Abg. Gaale seine Ausführungen zu wiederholen; seine Parteigenossen Heine und David gaben durch laute Zwischenrufe: „Sie belagern die Geschäfte des Auslandes!“ „Das ist um Ansehle Deutschlands!“ ihren Anstoß. Die Sitzung wurde auf nicht mehr als den Schluß der Sitzung und in großer Erregung entfernt sich die Abgeordneten.

Nach etwa einer Stunde trat das Haus zur 2. Sitzung zusammen, in der der Reichstag ohne Erörterung verabschiedet wurde. Von der sozialdemokratischen Fraktion stimmte die große Mehrheit dafür.

Der Präsident erhielt die Ermächtigung, die nächste Sitzung selbständig festzusetzen, spätestens am 4. oder 5. April.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Das Ergebnis der vierten Kriegsanleihe, die rund zehn Milliarden 600 Millionen betragen hat, hat im ganzen Deutschen Reich und bei unseren Verbündeten Freude und Genugung hervorgebracht. Dabei stehen die Teilscheinhaber, die das Ergebnis noch etwas erhöhen werden, noch aus. Auch die Feldbeschlagnahmungen und Zeichnungen sind dem überflüssigen Ausland dankbar für die Kriegsanleihe in 20 Millionen mehr als sechs- und dreißig Milliarden Mark an langfristiger Anleihe aufgebracht.

Bei Wiedereröffnung der Sitzungen des Reichstages am nächsten Freitag des Reichstages wird auch der Reichstagsrat im Reichstagsrat erscheinen, um dort Erklärungen über die schwedischen Fragen abzugeben. Voraussichtlich wird der Reichstagsrat auch in einer der ersten Sitzungen des Reichstages, wenn der Rat des Reichstages über der Tagesordnung steht, das Wort ergreifen.

\* Aus der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages sind am 24. d. Mts. 14 Abgeordnete ausgeschieden und haben unter der Bezeichnung Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitgemeinschaft eine neue Fraktion gebildet. Die Ausgeschiedenen sind die Abgeordneten Bernheim, Wolf, Wagner, Dr. Ostfalk, Korn, Dittmann, Ocher, Gause, Heine, Dr. Herzfeld, Korn (Sachsen), Kühnert, Ebbrecht, Schwarz, Stadthagen, Stolle, Vogtner, Wurm und Zuchelt. Fortführende der neuen Fraktion sind Gaale und Liebesauer. Damit ist die Spaltung in der Sozialdemokratie, mit der schon seit einiger Zeit zu rechnen war, vollzogen.

### Sanktionen.

\* Generalstaatsminister v. Madenien, der den Auftrag hat, dem Sultan den ihm von Kaiser Wilhelm verliehenen Marschallstab zu überbringen, ist in Konstantinopel eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden. \* Französische Blätter melden, daß das griechische Kabinett die Situation in neuem Licht darzustellen wird, das die Wiedereröffnung v. v. Beniglos zum Ministerpräsidenten vorbereitet. Die griechische Kammer werde von neuem aufgelöst werden.

## Auf eigener Schule.

Roman von Guido Kreuze.

(Fortsetzung.)

„Darüber vermag ich leider keine präzise Auskunft zu geben, Herr Graf, da wir ja bereits bemerkt, Herr Crona diesen Teil der Wirtschaftsführung als sein ganz persönliches Recht betrachtet und auch zum überwiegenden Teil von seinem eigenen Gutachten in Zukunft handeln läßt, was auf der andern Seite zweifellos eine erhebliche Entlastung unserer höchsten Arbeiterschaft bedeutet.“

„Merkwürdig eigenlich“, dachte der Leutnant, „wenn man Gutachter ist, mußte man doch imlande sein, sozulegen aus dem Landesherrn eine eingehendere genaue derartige Abklärung herauszufinden.“

„Einst befiel aber sagte er laut: „Darüber können doch übrigens die Wirtschaftsbücher ersprechende Auskunft geben.“

„Selbstverständlich“, Herr Graf, aber sämtliche Wirtschaftsbücher befinden sich in Blagowest und werden auch dort geführt. Das ist dem Grunde nach die Chronik über den Sonntagvormittag eine genaue Wochenberichterstattung.“

„Eine feste Bestimmung ist in dieser Erklärung zu liegen.“

„Dann leitet also Herr Crona, obwohl Sie hier sind, Terrow sozulegen doch absolut selbständig.“

„Als wäre es kein eigenes Bestehen — allerdings, Herr Graf, und wieder dieser seltsame Zufall, als bedeutete das alles etwas ganz anderes, wie es den Anschein habe.“

Hans Scharreth war aufgestanden und ging mit großen Schritten auf und ab. Er hatte das unflare Empfinden, als tappe er in einem Nebel herum, der so dicht war, daß er nicht die Hand vor Augen sehen konnte. Und dazu wieder eine ganz bestimmte Gedanke, dessen er sich verpekeln zu erkennen suchte und der doch immer wieder kam, ein Gedanke, so wahrhaftig und so fürchterlich —

Aber andererseits, wenn man ein als das andre reißt — die Kenntnis, die Ereignisse dem seiner bekümmerten Lage hatte — die Weigerung, ihren Gewährsmann zu nennen — dann hier das alles, was der Neppin sagte und was er — verständig —

Er fühlte einen tiefenden Schmerz in den Schläfen: die Nerven rebellierten, wollten nicht mehr mitmachen.

Und dann hörte er wieder auf den Neppin, der noch einmal zu sprechen anfang.

„Es hätte zu bedeuten, Herr Graf, daß meine ganzen vorhergehenden Bemerkungen sich natürlich in keinem Falle gegen Herrn Crona verhalten hätten; vielmehr waren es rein laiche Reden, die ich ins Feld führte. Sie sind heute kein junger Mensch mehr und habe im Laufe der Jahre Erfahrungen genug gesammelt, um in Herrn Crona einen gerade vorbildlichen Kandidaten zu finden. Nur meine ich — parodon, Herr Graf — aber ich bin natürlich auch über das intime Vertrauensverhältnis zwischen Ihnen und dem Herrn Crona informiert. Und da ist es erklärlich, daß Herr Crona aus übergeordneter Fürsorge und aus dem Versehen heraus, Terrow während Ihrer Abwesenheit auf eine möglichst verlässliche

Sache zu bringen — wenigstens wäre das doch vielleicht in eine Art von Erklärung.“

Und der Mann besah nicht mehr gegen Spannkraft, um zu erkennen, daß hinter diesen ganzen gewinnenden Redereien Stipp und klar eine glatte Vantage steckte. Er sagte sich auch nicht: Woher weiß der Mann, was ich denke? — Er stand nur starr und fest aufgerichtet und martierte sein Hirn und sagte Gleich an Gleich, bis die Seele geflohen war. Eine ihm selbst fremde unantastliche Klarheit kamte alles, was noch bis vor wenigen Minuten wild und ziellos in seiner Brust gelobt hatte. Jetzt war das still geworden. Ganz still. Nur eine fahle Wäße überlagerte ein Gesicht.

Er dachte einen Augenblick an Bergelung. „Aug in Aug“ — wanzig Schritt Distanz — die Pistole in der Faust... bis die große Abrechnung zu Ende war. Aber er ließ nur stumm die Schultern hoch. Was sollte ihm das nützen? Wenn das Leben eines zertrümmert ist, was kann man da noch mehr zusammenbringen, wenn man gleich auf gleich gegenübersteht. Dem Freunde erit die Braut abjagen und sich dann auf schmigigen Schleichwegen noch an dessen väterliches Erbe heranparken wie ein Wilderer an den letzten Klackhieb — drit! Da wäre eine persönliche Verdanks zur Ackerflucht herabgeschleudert.

Herr Neppin hatte sich vorher gleichfalls erhoben, als der junge Offizier aufsprangen war. Jetzt stand er noch immer leidet gegen den Tisch gekniet, die Augen etwas geöffnet, und schien darauf zu warten, ob Räders noch verlangt

werde. Hans Scharreth mußerte ihn ein paar Sekunden betrüben.

„Über die Grundzüge meiner Brauerei in Hohen-Buden sind Sie wohl auch nicht imlande, mit genauen Auskünfte zu geben?“ fragte er schließlich in geschäftsmäßig trübem Tone.

Der Neppinor nahm wieder seine etwas offizielle Haltung an.

„Ich möchte mich dabei auf rein persönliche Vermutungen beschränken, Herr Graf. Zehntennichtige Ausweise meiner mit jeder nicht zur Verfügung, da Herr Crona mir über den Antrag der Brauerei niemals irgendwelche Mitteilungen gemacht hat.“

„Und Ihre private Ansicht?“

„Ich zu meinem lebhaften Bedauern keine allzu optimistische. Aus eben diesem Grunde hätte es ja auch eher meinen Beifall gefunden, wenn das voreröhrte, ziemlich wehrlose Areal ganzlich brach liegen gelassen wäre. Herr Crona hätte dann leicht daraufstellen an, weil er auf einer sehr bedeutenden Brauereibasis zu rechnen hätte. Sollte ich die Berechnung nun aber nicht als höchstgültig erweisen, dann, Herr Graf, gewinnt jene Beschaffung Berechtigung, die ich vorher aufstellte: daß es besser gewesen wäre, das betreffende Land ein Jahr hindurch gänzlich außer Ansatz zu setzen.“

Der Mann erinerte tief.

„Ich habe Ihnen, für den Moment habe ich mich über alles unterrichtet, was mich interessierte.“

Der Beamte trat einen Schritt zurück.

„Wenn der Herr Graf keinen weiteren Wunsch für mich haben...“







**Wernigerode.** Die Papierfabrikation für die Generalverwaltung hat in der Stadt Wernigerode 77 Zentner, in der Gemeinde Ilbenburg 27 Zentner ergeben. Außerdem ist in Wernigerode alles Papier, das für die Zwecke der Generalverwaltung nicht geeignet war, zum Verkauf des roten Kreuzes verkauft worden. Der Erlös hat 674,35 Mark betragen. Dieses erfreuliche Ergebnis ist vor allem auf die unermüdbare Tätigkeit unserer Schützlinge zurückzuführen, die hierfür besonderer Dank gebührt. Die Papierfabrikation in den Dörfern wird in einiger Zeit niedriger werden.

**Benediktenstein.** Den dritten Sohn im Felde verlor. Eine neue betäubende Kugel erhielt der Dachbedenmeister Eckle, hier, aus Frankreich. Wie ihm mitgeteilt wurde, ist sein Sohn, der Jäger R. Eckle, der vor Verdun verwundet war, an Wundvergiftung gestorben. Am Nagast des Jahres 1914 verlor E. den Frühlingssohn des jetzt verstorbenen und im Juli 1915 in den Argonnen seinen ältesten Sohn.

**Thale.** Dem Vernehmen nach hat das Eisenhüttenwerk Thale einen neuen Fabrikationsgegenstand

aufgenommen, der eine bedeutungsvolle Ergänzung des Arbeitsprogramms der Gesellschaft bildet. Der Beschäftigungsgrad der Gesellschaft bleibt ein überaus hoher.

**Braunlage.** In verfloßener Woche wurden an die hiesigen Konfirmanden die Spargelbörse nicht Jäten ausgegeben. Die Auszahlungen für 36 Knaben beliefen sich auf 2851,37 M. für 25 Mädchen auf 1160,15 M. Gesamtsumme 4011,52 M. Die höchste Auszahlung betrug 338,95 M., die niedrigste 3,73 M. Die durchschnittliche Auszahlung belief sich auf 65,60 M. — **Kriegsanleihe.** Bei der hiesigen Verzogl. Devisenlotterie sind auf die 4. Kriegsanleihe 255.000 Mark gesondert worden.

**Hilbesheim.** Von einer großen Anzahl Landwirte wurde hier als neue landwirtschaftliche Interessentengruppe ein Bund des deutschen Zuderrubens ins Leben gerufen. Er hat den Zweck, den Zuderrubensbau derartig zu fördern, daß der aus den Büden hergestellte Zucker das billige Volksschnitzmittel werden kann. Vorhand und Auffüßigkeit sind bereits gewährt.

**Ufherleben.** Großzügige Lebensmittelfürsorge. Die Firma J. C. Veseborn überwieb einem Arbeiterbew. Angehörigenausfluß ihrer Fabrik als erste Rate die Summe von 20.000 Mark, damit dieser Ausfluß günstige Gelegenheiten zum Einkauf von Lebensmitteln vorzuziehen ausüben kann und auf besonders teure Lebensmittel Zuschüsse zur Verbilligung der Preise gewährt. Da in Aussicht genommen ist, daß für die Woche am Montag 1000 Mark zur Verbilligung der Einkaufspreise zur Verfügung stehen, so dürfte diese Einrichtung für die in erster Linie zu berücksichtigenden Familienverhältnisse eine nicht unweibliche Erleichterung der jetzigen Kriegsteuerung herbeiführen.

**Wer Brotgetreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterlande.** — Wer über das geistlich zulässige Maß hinaus Safer, Weizen, Roggen, Weizenmehl, in welchem sich Safer befindet, oder Gerste verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterlande.

# Berufs- u. Arbeiter-Kleidung!

Für die schulentlassene Jugend sind meine Lagervorräte besonders reich ausgestattet und bin ich in der angenehmen Lage, alle Werktagsbekleidung für junge Mädchen und Burschen zu ausserordentlich niedrigen Preisen  
 .. .. in vorzüglicher Ware anbieten zu können. .. ..

## Walter Hüther, Elbingerode.

Eigenes Rabattsystem! 5 Proz. Rabatt!

Zur Lieferung von  
**Stahlblechkeffeln**  
 schwerer Qualität, versandt oder  
 emittiert, hält sich empfohlen  
**Chr. Heyder.**  
 Auf Wunsch komme ich und nehme  
 Maß. Lieferzeit etwa 14 Tage.  
**Eine febl. Wohnung**  
 ist zum 1. Juli zu vermieten.  
**Frau Wegener,**  
 Kahlenbergstraße 264.

**Ein Ohrring**  
 ist gefunden worden. Gegen Er-  
 haltung der Inzertionsgebühren zu  
 melden in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Für die zahlreichen Glück-  
 wunsche und Geschenke an-  
 lässlich der Konfirmation  
 unseres Sohnes Richard  
 sagen wir unseren herz-  
 lichsten Dank.  
 Pulverfabrik, im März 1916.  
 Wilhelm Holland u. Frau.

**Die Königl. Ober-  
 forsterei Bennedektenstein**  
 verpachtet am **Donnerstag, den**  
**30. März d. Jrs. 12.30 Uhr**  
 im W. Holzhauser'schen Gasthof zu  
 Königshof die im Papeu-  
 bahtale gelegenen Teiche auf  
**6 Jahre zur Fischereizehung.**  
 Wegen Beschichtigung der Teiche  
 wende man sich an Herrn Ge-  
 weidemeister B. Dordelle in Elbin-  
 ggerode.

**Drucksachen**  
 jeder Art fertigt schnell  
 sauber und billig an die  
 Buchdruckerei d. Harz-Boten.

Bei der im Handelsregister Abt. B unter Nr. 5 vermerkten Gesell-  
 schaft mit beschränkter Haftung **Hotel Fürst Stolberg in**  
**Schierke** ist heute eingetragen: Ein Aufsichtsrat wird nicht bestellt und  
 fällt hiermit fort. Der Geschäftsführer wird von der Generalversammlung  
 mit einfacher Stimmenmehrheit bestellt. Es findet alljährlich im Monat  
 November, Dezember, Januar oder Februar in Schierke, Wernigerode  
 oder Halberstadt eine durch den Geschäftsführer einzubernde Generals-  
 versammlung der Mitglieder statt, in welcher die Gesellschaft ihre Ge-  
 schäfte führt. In der ordentlichen Generalversammlung hat der ge-  
 schäftsführer Inventur und Bilanz vorzulegen. Bei Abstimmung der  
 Inventur, Bilanz, Gewinn- und Verlust-Berechnung erfolgen die Abrech-  
 nungen vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung nach  
 Stimmenmehrheit. Absonn erfolgt Verzinsung und Amortisation des  
 Darlehens an die fürstliche Kammer von dem gegenwärtig nur noch ein  
 kleiner Rest ausgetragen ist. Von dem Reingewinn werden jährlich zehn  
 Prozent an den Reservefonds abgeführt. Der Rest wird auf die Geschäfts-  
 anteile verhältnismäßig verteilt, jedoch nur bis zur Höhe von zehn Prozent  
 des Nennbetrages der 270.000 M. Geschäftsanteile. Ueber den absonn  
 etwa noch verbleibenden Rest des Reingewinns beschließt die Generals-  
 versammlung mit einfacher Stimmenmehrheit. Die Änderungen des Ge-  
 schäftsvertrages treten sofort in Kraft und gelten schon für das jetzt  
 laufende Geschäftsjahr.

Wernigerode, den 21. März 1916.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Schweinemastfutter**  
 vorzüglich gemischtes, solange Vorrat reicht, á Futur **M 35—**  
 per **Nachnahme** gegen Duplikatfrachtbrief. Säcke einbunden, sonst  
 1,50 M. extra. **Vahnstation angeben!**  
 Generalvertreter für Landesprodukte  
 A. Medeke, Braunsehweig, Wendenfr. 29.

**100 bis 150 Stück Weide-Schafe**  
 möglichst mit Lämmern, kauft die  
 Verwaltung der Heilkrätte **Oderberg-Gebhardsheim**  
 bei St. Andreasberg im Harz.

**Milchzentrifugen**  
 die beste und billigste der Gegenwart.  
**Nähmaschinen**  
 gute Fabrikate empfiehlt  
**H. Rensch.**

**Auffäufer**  
 für **Altpapier** gesucht.  
 Angeb. unter Chiffre J. B. d. Ztg.

**Sohlen-  
 Schoner**  
 aus extra gewaltem  
**Kernleder**  
 macht Schuhsohlen unermüdlich fein  
 Reibeböhlen mehr. In vier ver-  
 schiedenen Größen, zu 50, 60, 70  
 und 80 Pfg., zu haben bei  
**Ernst Lüders Nachf.**

Zur Konfirmation  
 empfiehlt  
**Frickens 128:**  
 Für Mädchen:  
 Schwarze u. farbige  
 Kleiderstoffe  
 Kostümstoffe  
 Unterröcke  
 Leibwäsche Hand-  
 schuhe Korsetts  
 Untertaillen  
 Schürzen Näh-  
 utensilien  
 Für Knaben:  
 Schwarze u. farbige  
 Anzüge -:- Hüte  
 Vorhemden Kragen  
 Kravatten  
 Manschetten Hand-  
 schuhe Wäsche  
 Hosenträger  
 Arbeiterkleidung  
 Mützen

**Tapeten- u. Linoleum**  
**Linoleum**  
**Wachstuche**  
**Cocos Felle**  
**Kleister- u. Klebe-  
 Material**  
 stets grosse Vorräte, Muster  
 aller Artikel bereitwilligst  
**Tapeten- &  
 Linoleum-Haus**  
**Fr. Dingelstedt  
 & Söhne**  
 Wernigerode, Ottostr. 8  
 Fernsprecher 569.

**Kieler Bücklinge**  
 " **Spottbücklinge**  
 heute frisch eingetroffen  
 bei **W. Kuthe.**  
**ff. Pflanzenmus  
 u. Marmeladen**  
 frisch eingetroffen  
 bei **W. Kuthe.**  
 Empfehle mein reichhaltiges Lager  
 meistens selbst gearbeiteter **Möbeln**  
 aller Art, in sauberster Arbeit  
 Auch bringe ich mein Lager in  
**modernen Kinderwagen**  
 in allen Preislagen empfehlend in  
 Erinnerung **Firma Aug. Anger**  
**Brockmanns  
 Futterkalt**  
 ist heute eingetroffen bei  
**Ernst Lüders Nachf.**